Düsseldorfer Zeitung.

Nro. 108. Dienstag den 6. Mai. 1834.

Preußen.

Berlin, vom 27. April. Die blutigen Auftritte in Frankreich und die Art und Weise, wie die Regierung durch die bewaffnete Macht geschützt und vertreten worden ist, erscheint den hiesigen Politikern als eine neue feste Bürgschaft zur Erhaltung eines langen Friedens, indem es durch diese verunglückten Versuche, der jetzigen Regierung ein Ende zu machen, dieser gerade gelungen ist, sich selbst den Trost und ganz Frankreich die Ueberzeugung zu verschaffen, daß sie in dem Heere eine feste Stütze ihrer Existenz und ihres Wirkens gefunden hat, die sie auf der andern Seite nicht leichtsinnig durch den Gebrauch für aktive Zwecke zu schwächen oder zu erschüttern, gewiß Sorge tragen wird. Auch hat in den diplomatischen Salons die Berufung des Admirals, welcher bisher Frankreich in Konstantinopel repräsentirte, in das neugestaltete Ministerium, einen sehr angenehmen Eindruck gemacht, weil man darin einen Beweis findet, daß die Angelegenheiten des Orients, die kurze Zeit die Ruhe Europa's zu bedrohen schienen, gänzlich beseitigt sind, selbst die Erinnerung an die Rolle, welche die französische Diplomatie dabei spielte, in dem französischen Kabinette keinen Nachklang gefunden hat. Der durch seine Thaten als Feldherr in den Zeiten des Kaiserreichs so hochberühmte Marschall Soult war durch eine nur scheinbare Einseitigkeit auf seinem jetzigen Administrationsposten um einen Theil seiner früheren Bewunderer gekommen; sie haben sich aber durch die letzten Ereignisse um so zahlreicher eingefunden, als Thatsachen es bewiesen haben, daß eine sehr genaue Kenntniß der Armee und aller ihrer einzelnen Bestandtheile, erworben im vieljährigen Oberbefehl und in den Tagen der Gefahr, einen eclatanten Einfluß auf deren Verwendung zu den Zwecken der Regierung geäußert hat. (H. K.)

Deutschland.

Daß k. baierische Regierungsblatt vom 29. April enthält die Bekanntmachung des Beitritts der großherzogl. Mecklenburg-Schwerin'schen und der fürstl. Lippe'schen Regierungen, die erstere wegen der Enklaven Roßow, Netzeband und Schönberg, die andere wegen der Enklaven Lipperode, Kappel und Grevenhagen, zu dem Vereins-Zollkartell.

München, vom 28. April. Da die jüngst von dem Nürnberger Korrespondenten aus München gebrachte Nachricht, daß dem Dr. Wirth nach Erstehung der zweijährigen Gefängnißstrafe ein neuer Prozeß wegen Hochverraths bevorstehe, allerdings gegründet ist, so erregte die Ehrenhaftigkeit, mit der sich Dr. Wirth dem neulichen Versuche zu seiner Befreiung unter so günstigen Umständen widersetzte, die Anerkennung auch unserer Behörden, denen übrigens Dr. Wirth während seiner politischen Thätigkeit in unserer Hauptstadt vielfache Beweise von der Unbeugsamkeit seines Charakters gegeben hatte. Nach Aeußerungen von gewissen Personen dürfte ein so loyales Benehmen, im Gegensatz gegen das von Dr. Siebenpfeiffer, auf die fernere Behandlung des Dr. Wirth einen Einfluß ausüben, wie denn unsere Regierung überhaupt gerne mit Milde gegen die politischen Gefangenen verfahren will, bei denen sie Reue und Besserung wahrnimmt. Auch in Beziehung auf die sämmtlichen Verhältnisse des Rheinkreises würde das Prinzip der Versöhnung allgemein vorherrschen, wenn die Strenge zur Zeit nicht noch nothwendig erschiene, da die fortwährenden Ruhestörungen offenbar von einer Partei ausgehen, die gleiche Tendenz mit den Barrikaden-Helden in Frankreich zu haben scheint, und auf die übrige Bevölkerung des Rheinkreises mehr oder minder einzuwirken sucht. — Die politischen Gefangenen in Baiern, die sich nunmehr alle zu München befinden, werden mit vieler Rücksicht behandelt. Dieselben bewohnen in den hiesigen neuen Gefängnissen angenehme Zimmer und dürfen sich auch täglich eine Stunde in den schattigen Hofräumen abgesondert und unter Aufsicht ergehen. Auch ist denselben der Gebrauch eines Lichtes und des Messers beim Essen verstattet. Die Bemittelten davon führen einen guten Tisch auf eigene Kosten; die nicht Bemittelten erhalten zur täglichen Nahrung eine Suppe sammt ¾ Pfund Fleisch, und außerdem noch eine große Gabe von Brod, die zu 4 kr. berechnet ist, und auch in Geld ausbezahlt wird, um das sich die Gefangenen kleinere Bedürfnisse anschaffen können. (Schwäb. M.)

Stuttgart, vom 1. Mai. Von den im Urlaube befindlichen Soldaten ist eine Anzahl rasch einberufen worden, und gestern sind bereits viele Beurlaubte hier eingetroffen. Bei den hier garnisonirenden Regimentern sollen, wie wir hören, per Compagnie 10 Mann einberufen seyn. Auch bemerkt man seit mehreren Nächten, daß die gewöhnlichen Militärpatrouillen in stärkerer Zahl und häufiger als sonst die Straßen unserer Stadt durchziehen, und man versichert, daß sowohl diese als die Schildwachen mit scharfen Patronen versehen worden seyen. — Da die größte Ruhe und Ordnung in hiesiger Stadt herrschen und nirgends ein Anlaß zur Störung derselben vorzuliegen scheint, so kann der Schlüssel zu diesen militärischen Rüstungen wohl nur in von auswärts gekommenen Aufforderungen gesucht werden. (Würtemb. Ztg.)

Frankfurt, vom 3. Mai. Gestern Abend ereignete sich hier ein Vorfall, welcher alle rechtlichen Bürger mit tiefem Schmerz erfüllen muß. Gegen 10 Uhr war durch einen Schützen des hiesigen Linienmilitärs einer der an der Konstablerwache stehenden Schildwachen die Warnung zugegangen, sie möge sich von ihrem Posten zurückziehen, indem mehrere der Gefangenen befreit werden sollten. Die Schildwache zeigte sogleich diese Mittheilung an, worauf die Wachtmannschaft ins Gewehr trat. Bald darauf zeigte sich ein Trupp Menschen in der Nähe der Wache, ging jedoch, als eine Patrouille ihm entgegen beordert worden, auf deren Aufforderung auseinander; nach kurzer Zeit kam nun ein größerer Haufen und zu gleicher Zeit versuchten 5 der Verhafteten, sich auf die Straße heunter zu lassen, um zu entfliehen. Von jenem zweiten Trupp Menschen war auf eine gegen ihn abgesandte Patrouille geschossen worden, worauf diese das Feuer erwiederte. Von den 5 Verhafteten gelang es zweien, ihr Vorhaben auszuführen, zwei andere erhielten bei dem Herablassen auf die Straße Verletzungen, welche die Flucht unmöglich machten, der fünfte, Student Rubner aus Wunsiedel, wurde verwundet und starb an den Folgen dieser Wunden. Das Feuer mußte wiederholt werden und leider sind mehrere hiesige Angehörige ein Opfer jenes Unternehmens geworden. Bis jetzt weiß man, daß 5 Personen gestorben sind, mehrere sind verwundet. Es wurden sogleich in der Nacht alle nöthigen Maßregeln angeordnet und es gelang auch, den Einen der Entflohenen noch hier zu verhaften, so daß nur einer der 5 Flüchtlinge bis jetzt noch nicht verhaftet ist.

Dieser betrübende Vorgang, wegen dessen die strengsten Untersuchungen bereits eingeleitet sind, kann nur dazu dienen, zu zeigen, wie alle Versuche Böswilliger hier scheitern

müssen, da sie nirgends eine Unterstützung ihrer verbrecherischen Bestrebungen finden. Die Ruhe war sogleich wieder hergestellt und die meisten Einwohner Frankfurts erfuhren erst heute frühe das traurige Ereigniß, welches sich gestern Abend zutrug.

Der Soldat, welcher, wie oben gemeldet, der Schildwache die Warnung ertheilte, ist arretirt. Auch mehrere sonstige Verhaftungen wurden noch in der Nacht vorgenommen, und es ist zu hoffen, daß die Menschen, welche dieses schändliche Attentat geleitet, und dadurch Menschenleben auf's Spiel gesetzt haben, entdeckt werden. Der Senat fordert in einer Proklamation an die Bürger diese feierlich auf, dazu mitzuwirken.

Oestreich.

Wien, vom 24. April. Die Allg. Ztg. berichtet: Die Anleihe, deren wir neulich erwähnten, ist nun definitiv mit vier großen Bankiershäusern abgeschlossen worden. Der Staat hat ein Darlehn von 25 Millionen aufgenommen, und stellt dagegen 4 pCt. Staatsschuldverschreibungen aus, wovon mittelst einer Lotterie jährlich für Eine Million gezogen werden, welche dann 5 pCt. als Gewinn erhalten.

Rußland.

Odessa, vom 8. April. Das hiesige Journal meldet jetzt auch aus Konstantinopel, daß die türkische Regierung daselbst einige Fregatten ausrüsten lasse, um die Insel Samos zu blokiren.

Schweiz.

Freiburg. Der französische Botschafter überschickte am 19. April der Kantonalregierung das Signalement von sechs Individuen, gegen welche der Instruktionsrichter von Lyon Vorführungsbefehl erlassen hatte. Der Gesandte verband hiemit das Ansuchen an den Staatsrath, im Falle jene Individuen das freiburgische Gebiet betreten würden, dieselben verhaften und festhalten zu lassen. Unter dem 23. erwiederte der Staatsrath, daß er vor Ertheilung des Befehles zur Verhaftung der bezeichneten Individuen erst wissen müsse, ob die Verbrechen oder Vergehen, um welcher willen jene Personen verfolgt würden, zu der Zahl derer gehörten, welche in der zwischen Frankreich und der Eidgenossenschaft getroffenen Uebereinkunft vom 18. Juli 1828 und der Erklärung vom 30. Sept. 1832 aufgezählt seyen. In diesem Falle würden die Maßregeln zum Behuf der Auslieferung angeordnet werden. Sollte es sich dagegen um politische Vergehen handeln, so könne die Regierung von Freiburg, in Betracht des Art. 5 jener Uebereinkunft, dem Auslieferungsbegehren, welches der französische Botschafter gestellt habe, nicht entsprechen.

Waadt. Sichern Nachrichten gemäß halten die Stände Waadt und Genf unter den gegenwärtigen Umständen, und nach der Erklärung von Frankreich zum freien Durchpaß der Polen, die Bedingungen der seiner Zeit mit dem h. Stande Bern abgeschlossenen Uebereinkunft für erfüllt und weiter keine gemeinschaftliche Note an den französischen Botschafter für nothwendig, da sie überzeugt sind, daß jede weitere Forderung ohne Erfolg seyn würde, und es nur lediglich von Bern abhängt, die Entfernung der Flüchtlinge auf eine ehrenvolle Weise in Vollzug zu setzen.

Spanien.

Wir erhalten, sagt das Memorial der Pyrenäen, folgendes Aktenstück aus dem Hauptquartier der Armee von Navarra:

Armee des Königs Don Karlos V. in Navarra.

Bülletin vom 24. April.

Der Marschall de camp D. T. Zumalacarregui, Generalkommandant von Navarra und Guipuzcoa, vernichtete am Abend des 22. die Kolonne des stolzen Quesada, an deren Spitze dieser Rebell marschirte, zwang ihn zu einem schimpflichen Rückzuge mit Zurücklassung von mehr als 200 Todten von verschiedenen Graden auf dem Schlachtfelde, und machte 102 Gefangene, unter welchen sich der Kapitän-Obrist D. Leopold O'Donnell und verschiedene Offiziere befanden, welche sogleich erschossen wurden, als gerechte Vergeltung für das frühere Betragen desselben O'Donnells gegen unsere Gefangenen, nämlich 3 Offiziere von der königl. Garde, ein Offizier von den Karabiniern und 14 Soldaten. Die in die Gewalt der Armeen des Königs unsers Herrn gefallene Beute ist sehr ansehnlich.

— Die Madrider Zeitung vom 23. April enthält die Anzeige, daß der Rath Alexander Thomas de Moraes Sarmento, als außerordentlicher Gesandter von Portugal, seine Beglaubigungsschreiben überreicht, und von spanischer Seite hinwieder Herr Evarist Perez de Castro sich als außerordentlicher Gesandter und bevollmächtigter Minister an den Hof zu Lissabon begeben solle.

Dieselbe Zeitung macht zwei neue Berichte des Generals Rodil über die fernern Operationen gegen Don Carlos bekannt. Man sieht daraus, daß der Infant zum zweitenmal in Gefahr war, gefangen genommen zu werden; daß er in der Richtung von Santarem die Flucht nahm; daß der Rest seines Gepäckes weggenommen wurde; daß mehrere seiner Anhänger getödtet, und 19 zu Gefangenen gemacht wurden.

Die Streitkräfte Don Miguels räumten allmählig das rechte Ufer des Douro und zogen sich, nicht ohne sehr starke Desertion zu erleiden, auf Coimbra zurück.

Großbrittanien.

Aus Portugal hat man Nachrichten, wonach der General Bernardo da Sa, welcher in Algarbien für Don Pedro den Befehl führt, und von dessen Fortschritten vor Kurzem so viel Wesen gemacht wurde, dort von einem der Söhne von Bourmont so furchtbar geschlagen worden ist, daß er, von wenigen Truppen gefolgt, in Faro einen Zufluchtsort suchen mußte. Was aus den 800 Belgiern geworden, welche diesem General als Verstärkung zugeschickt worden waren, wird nicht gemeldet.

— Man schreibt aus Plymouth vom 28. April: Die Fregatte „Castor", von 32 Kanonen, ist von Lissabon, welches sie am 17. verlassen hatte, angekommen. Die Angelegenheiten von Portugal standen fortwährend auf demselben Punkte; die Vortheile, welche Don Pedro im Norden erhalten hatte, wurden durch die Don Miguels im Süden aufgewogen. Der Admiral Napier befand sich beim Abgange des Castor zu Lissabon.

Der Herzog von Terceira hatte den General Cardozo von Amarantes vertrieben und von Regoa Besitz genommen. Cardozo zog sich auf Almeida zurück, da er nicht wußte, daß die dortigen Behörden sich für die Königin erklärt hatten.

— Der Courier enthält ein Schreiben aus Devonport vom 28. April, worin es heißt, das Linienschiff „der Canopus", von 74 Kanonen, hätte den Befehl erhalten, Equipirungsstücke für 12000 Mann nach Corunna zu bringen.

— In einem Schreiben aus London vom 29. April liest man: „Es scheint gegenwärtig kein Zweifel mehr darüber obzuwalten, daß der Vertrag zur Vertreibung des Don Carlos und Don Miguel aus der Halbinsel zu Stande gekommen ist, und zwar so sehr, daß, obwohl die Ratifikationen der vier Theile, England, Frankreich, Portugal und Spanien, noch nicht eingegangen sind, einer dieser Theile sich bereits für befugt gehalten hat, denselben zur Ausführung zu bringen. Es ist nämlich ein spanisches Armeekorps in Portugal eingerückt, und die Zubereitungen zu Portsmouth zur Ausrüstung der nach dem Tajo bestimmten brittischen Flotte werden seit voriger Woche mit großem Eifer fortgesetzt.

„Wahrscheinlich wird die französische Armee in wenigen Tagen über die Pyrenäen gehen, und zwar kraft einer Bestimmung des Vertrags, des Inhalts, daß, während England eine Flotte nach dem Tajo sende, und die spanischen Truppen in Portugal einrückten, Frankreich das nördliche Spanien mit einer Macht besetzen solle, welche hinreichend sey, die gänzliche Ausführung des Vertrags zu sichern."

— In der Nacht vom 29. auf den 30. April kam das Unterhaus, nachdem es dem Vorschlage des Hrn. O'Connel zur Aufhebung der legislativen Union zwischen Großbrittanien und Irland (oder, wie er es nannte, zur Ernennung einer Untersuchungskommission wegen dieser Sache) sechs lange Sitzungen gewidmet hatte, darüber zur Abstimmung. Das Haus war außergewöhnlich vollzählig. Von den 562 anwesenden Mitgliedern erklärten sich 523 gegen und 39 für den Vorschlag von O'Connel, so daß derselbe mit einer überaus großen Stimmenmehrheit verworfen wurde. Die Zahl der dafür Stimmenden war gerade so groß, als die der katholischen Repräsentanten, welche gegenwärtig aus Irland ins Unterhaus geschickt sind, und es befand sich darunter kein einziger Abgeordneter aus England und Schottland. Im Ganzen waren 96 irländische Mitglieder gegenwärtig, und O'Connels Vorschlag würde daher auch

selbst dann verworfen worden seyn, wenn seine im Parlament anwesenden Landsleute allein darüber zu entscheiden gehabt hätten. — Nach der Verwerfung des Vorschlags trat die Mehrheit der Idee des Hrn. Spring-Rice bei, gemeinschaftlich mit dem Oberhause dem Könige eine Adresse zu überreichen, worin die Ueberzeugung des Parlaments, daß die gegenwärtig bestehende Verbindung zum Besten der beiden Länder stets genau gehandhabt werden müsse, in starken Ausdrücken ausgesprochen werde. (Der Entwurf dazu wurde schon früher mitgetheilt.)

— Lord Londonderry zeigte im Oberhause an, daß er gesonnen sey, am Montag den 5. Mai Fragen an die Minister in Betreff der Angelegenheiten von Portugal zu stellen.

Frankreich.

Lyon, vom 24. April. Im Falle die Geschäfte sich wieder aufnehmen, und die Regierung ein festes Benehmen einhält, ohne dabei den Weg der Gesetzlichkeit zu verlassen, dürften wir wohl die Hoffnung haben, daß die schrecklichen Auftritte der jüngsten Zeit nicht so bald wiederkehren. Indessen theilen nicht alle Personen diese Ansicht; Viele fürchten die Wiederkehr der Unruhen, und verlassen die Stadt. Unter den Schlachtopfern des kaum beendeten Bürgerkrieges sind viele durchaus unschuldige; die Zahl der Todten kennt man nicht genau, und wird sie wohl nie sicher erfahren; Einige geben sie auf Seiten der Aufrührer mit 1000 und auf der des Militärs mit 400 an; von den letztern sollen über 300 schwer verwundet seyn, von welchen wenige mit dem Leben davon kommen dürften. Das 27. und 28. Regiment haben allein, wie man sagt, mehr als 40 Offiziere verloren. Die Truppen haben ihre Schuldigkeit gethan; nichts desto weniger tadelt man sie laut, und es sind nicht Wenige, welche gegen sie erbittert sind. Das militärische Aussehen der Stadt wird noch beibehalten, Patrouillen über Patrouillen durchziehen die Straßen. Eben so fährt man mit den Verhaftungen fort, die sich gegenwärtig auf 700 belaufen sollen." (Basl. Z.)

— Im vorigen Blatte wurde gemeldet, daß die Kommission der Deputirtenkammer den von der Regierung begehrten außerordentlichen Kredit von 36,456,000 Frcs., zur Verwehrung der Truppenzahl bis zu 360,000 Mann für das laufende und das nächstkünftige Jahr, um 14 Millionen herabgesetzt habe. „Mit dem Rest von 22 Millionen, sagt schließlich der Bericht, wird die Regierung im Stande seyn, die Armee bis zum 1. Juli 1835 auf dem Fuße von 360,000 Mann zu halten. Die Regierung nimmt diesen Vorschlag an, weil sie, so wie die Mitglieder der Kommission, die gegründete Hoffnung hat, daß zu jener Zeit die Institutionen von der Zügellosigkeit der Anarchie nichts mehr zu fürchten haben werde."

— In der Sitzung der Deputirtenkammer vom 30. April stattete die mit der Prüfung des neulich von der Regierung vorgelegten Gesetzentwurfs in Betreff der Besitzer von Waffen und Kriegsbedarf, so wie der Errichtung von Barrikaden, beauftragte Kommission ihren Bericht ab. Die Kommission hat diesem Entwurfe eine außerordentliche Ausdehnung gegeben und alle Fälle darin begriffen, die bei den neuesten Empörungen vorgekommen, als Verfertigung von Waffen und Kriegsbedarf, Plünderung von Lokalen, die dergleichen enthalten, Eindringen in öffentliche oder Privatgebäude, um anzugreifen oder Widerstand zu leisten, Zerstörung von Telegraphenposten u. s. w. Der vorherrschende Gedanke bei dieser Ausdehnung ist die Nothwendigkeit, jeder der Handlungen, wodurch die Faktionen den Aufruhr versuchten oder vollbrachten, wirksame Strafbestimmungen entgegenzusetzen. Wir werden bei der Diskussion näher darauf zurückkommen.

— In den letzten Sitzungen der Deputirtenkammer wurde bei Gelegenheit eines Kapitels des Kriegsbüdgets die Frage erörtert: ob die fernere Beibehaltung von Algier für Frankreich von Nutzen sey, was einige Mitglieder in Abrede stellten, während andere auf ein besseres Verwaltungssystem für diese Kolonie drangen. In der Sitzung vom 30. erklärte nun der Kriegsminister mit Wärme und Festigkeit, daß die Regierung nie daran gedacht habe, und keineswegs daran denke, Algier aufzugeben, sondern im Gegentheil den Besitz davon für immer zu sichern suche. Es handelt sich nunmehr darum, zu entscheiden, welches die beste Art der Verwaltung für Algier sey.

Der interimistische Oberbefehlshaber der Provinzen Algier und Titery, General Voirol, erließ unterm 2. April eine Proklamation, worin er anzeigte, daß zwischen den Franzosen und den Arabern der Provinz Oran durch Vermittelung von Sidi Abdel Kader der Friede beschworen worden sey. Die Proklamation setzt sodann die Vortheile auseinander, welche dieser Friedenszustand für die Araber wie für die Franzosen, namentlich in commerzieller Hinsicht, zur Folge haben würde. Der General hofft, daß beide Völker bald nur ein einziges ausmachen werden.

— Die Regierung brachte folgenden Gesetzvorschlag in die Deputirtenkammer ein:

Art. 1. Es ist dem Minister des Innern ein Kredit von 1,200,000 Frcs. eröffnet, um als Unterstützung unter diejenigen vertheilt zu werden, welche durch die Unordnungen von Lyon an den Tagen des 9., 10., 11. 12., 13. und 14. April 1834 gelitten haben.

Art. 2. Diejenigen, welche wegen Theilnahme an der Empörung verurtheilt worden seyn werden, sollen kein Recht auf diese Unterstützung haben.

Art. 3. Es soll durch königl. Ordonnanz eine Kommission gebildet werden, welcher die Vertheilung dieser Unterstützungen obliegen wird.

— Der Pairshof hat auf den Antrag des Generalprokurators, in Betracht, daß zwischen den Unruhen, welche zu gleicher Zeit zu Grenoble, Marseille, Arbois, Chalons an der Saone, Clermont-Ferrand, Epinal, Lyon und St. Etienne ausbrachen, Zusammenhang stattfindet, und daß hinreichende Anzeichen vorhanden sind, daß diese Ereignisse, in Folge einer zwischen ihren Urhebern vorher getroffenen Verabredung sich zugetragen, entschieden, daß diese Sachen mit einander verbunden werden sollen, und demnach verordnet, daß man ihm die Akten darüber sofort zuschicke, oder die Prozedur an Ort und Stelle unter Leitung und mittelst Delegation des hohen Hofes, jenachdem derselbe es für gut finde, fortgesetzt werde. Das öffentliche Ministerium will sonach beweisen, daß ein großes Komplott bestand, dessen Verzweigungen sich über ganz Frankreich erstreckten. Ueber das Ganze erfolgt sodann schließlich ein Gesammturtheil.

Paris, vom 1. Mai. Heute, an seinem Namenstage, um Mittag hielt der König, begleitet von den Herzogen von Orleans und Nemours, mehreren Marschällen, Generalen ꝛc. auf dem Hofe der Tuilerien und auf dem Karrusselplatze Revue über ein Bataillon und zwei Schwadronen von jedem Infanterie- und Kavallerieregiment der hiesigen Besatzung, zwei Veteranenkompagnien, zwei Kompagnien Sapeur-Pompiere, ein Bataillon städtische Garde, eine Schwadron Gendarmen und zwei Batterien. Der König, welcher durch alle Reihen ging, wurde mit dem lebhaftesten Enthusiasmus empfangen.

Hierauf bildete sich ein Kreis um den König; es naheten sich die Offiziere und Soldaten, welche die Dekoration des Ordens der Ehrenlegion erhalten sollten, und Se. Maj. richtete folgende Anrede an sie:

„Meine lieben Kameraden!

„Ich fühle mich stets lebhaft bewegt, wenn ich Ihnen diese Belohnungen zuerkenne, die Sie durch Ihre Dienste, Ihre Tapferkeit und Ihren Patriotismus so wohl verdient haben. Indem ich mich an Sie wende, spreche ich zur ganzen Armee, und ich bin stolz darauf, gegen Sie das Organ der Nationalerkenntlichkeit zu seyn. Ja, meine lieben Kameraden, Frankreich würdigt Ihre Treue, Ihre Ergebenheit, Ihre bewunderungswürdige Disziplin. Es erblickt darin ein neues Pfand der Dauerhaftigkeit jener Institutionen, die ihm so theuer sind, der Ohnmacht der Faktionen, die dieselben umstürzen möchten, und der Befestigung aller unsrer Freiheiten. Ein alter Soldat wie Sie, freue ich mich Ihnen zu sagen, daß Sie gegenwärtig der Gegenstand des Vertrauens und der Hoffnung des Vaterlands sind, so wie Sie zu allen Zeiten seine Ehre und sein Ruhm waren."

Belgien.

Brüssel, vom 3. Mai. Die Herren Simons und Deridder sind in Begleitung einer großen Anzahl Konducteure und Geometer der Verwaltung der Brücken und Wege nach Mecheln abgegangen, wo die ersten Arbeiten der Eisenbahn beginnen sollen.

— Zu Löwen wurde ein Individuum, welches beschuldigt wird, einer der Anführer der Verheererbanden gewesen

zu seyn, verhaftet und hieher in das Gefängniß des Petits-Carmes gebracht.

Redakteur: L. Stahl.

Wir theilen den Musikfreunden dieser Stadt die angenehme Nachricht mit, dass Herr Hubert Ries, Bruder des berühmten Ferdinand Ries, und selbst einer der trefflichsten Violinspieler, im Laufe dieser Woche hier ankommen wird, und am nächsten Montag (den 12. d. M.) ein Conzert zu geben beabsichtigt. Er wird darin eine Symphonie und ein Violinconzert seiner eigenen Composition, ein neues Pot-pourri von Spohr und eine Sonate von Beethoven geben. Mehrere der hiesigen Künstler haben ihre Mitwirkung dazu versprochen, und so steht jedem Freunde der Tonkunst ein hoher Genuss durch seine Ankunft bevor.

Das Comité des Vereins zur Beförderung der Tonkunst.

Schiffahrts-Anzeige. Düsseldorf den 5. Mai.

Angekommen: L. Krutwig von Cöln mit 500 Ctr. — Hirschmann von Mainz mit 220 Ctr.

Abgefahren: Ww. Cremer nach Cöln mit 300 Ctr.

In Ladung liegt: H. Stamm nach Arndeim. — J. A. Breyncks nach Rotterdam. — G. W. Scholten nach Rotterdam bis den 9. d. — G. Beyer nach Amsterdam bis den 15. d. — F. Lohr nach Mainz bis den 7. d.

Wasserstand 4 Fuß 9 Zoll.

Anzeigen.

Wegen eingetretener Hinderniß wird der auf den 10. d. M. angekündigte Verkauf des in der hiesigen Krämerstraße zwischen den Häusern von Fusangel und Huisgen gelegenen, mit Nr. 142 bezeichneten Hauses auf Mittwoch den 14. d. M., Nachmittags 3 Uhr, vertagt.

Düsseldorf den 5. Mai 1834.

Servaes, Notar.

In Gefolge der Urtheile des Königlichen Landgerichts zu Düsseldorf vom 25. Juni 1829 und 9. Januar 1830 wird der unterzeichnete in Elberfeld wohnende Notar, auf Ansuchen der Frau Wittwe Johann Halbach, Catharina Elisabeth geborne Haertjes, Gutsbesitzerin, wohnhaft zu Elberfeld auf dem Dorrenberg, für sich und als die Hauptvormünderin ihrer minderjährigen Kinder Robert und Ida Halbach, beide ohne Gewerb und bei ihrer genannten Frau Mutter wohnend, und des Herrn Friedrich Wilhelm Troost, Kaufmann wohnhaft zu Elberfeld, als Gegenvormund der genannten Minderjährigen, das der Frau Wittwe Johann Halbach und ihren Kindern zugehörige, im Dünberg Bürgermeisterei Hardenberg gelegene Gütchen, bestehend aus einem Hause, Hof, Garten, Wiese und Ackerland, zusammen groß circa 8 Morgen, taxirt 1138 Thlr. 18 Sgr. 6 Pf., am Dienstag den 20. Mai dieses Jahrs, Nachmittags 5 Uhr, im Hause des Herrn Siepermann an der Herzogsstraße hierselbst, nochmals zum Verkaufe ausstellen, und auch unter der Taxe definitiv zuschlagen.

Elberfeld den 3. Mai 1834.

Hopmann, Notar.

Heute Nachmittag 2 Uhr, Anfang des angekündigten Mobilien-Verkaufs bei dem Herrn Hauptmann von Heyne.

Ascherk.

☞ Am künftigen Samstag den 10. d. Nachmittags 3 Uhr, soll bei dem Weinwirthe Hrn. Breitenstein in der Volkerstraße, das dem Herrn Heinrich Heubes zugehörige, von ihm bewohnte Haus, mit Ausschluß einiger Räume, welche derselbe Ich zur Wohnung vorbehält, durch den Herrn Notar Comnx öffentlich zur Verpachtung ausgestellt werden.

Dasselbe eignet sich durch seine Nähe am Rhein und dem Markte zu jedem Geschäft, besteht aus zwei Sälen, zwanzig meistens geräumigen Zimmern, zwei Kellern, Speichern, zwei Einfahrten, Remisen, Stallungen, Heuboden und Hintergebäuden.

Ein möblirtes Quartier von sechs oder sieben Theilen, nebst Stallung und Mitbenutzung des Gartens, wird in der Karlstadt zu miethen gesucht.

Allgemeines Commissions-Komptoir,
J. J. Nolden.

Da ich mit meinem Waarenlager nun zum größten Theil aufgeräumt habe, und den noch übrigen Rest bald vollends abzusetzen wünsche, so erlaube ich mir ein verehrliches Publikum zu benachrichtigen, daß ich, um mit diesem Ueberreste gänzlich loszuschlagen, die Preise der noch vorräthigen Gegenstände, in Kattunen, — französischen und englischen Merinos, — Ginghams, — weißen Waaren, — Tischspreiten, — Spitzen, Festons und Stickereien, — Leinen, — ächten Battist, — einigen Seidenwaaren, — langen Shawls und Umschlagstüchern, — Flanellen, — Hosen- und Westenstoffen, — Morgenröcken, — baumwollenen, wollenen und seidenen Strümpfen, — Strickbaumwolle, — Bändern, — Blumen, u. s. w. bestehend, auf das Aeußerste herabgesetzt habe, und solche so billig als nur irgend möglich abgebe.

Auch ist die zweite Etage meines Hauses, welche fünf Zimmer enthält, bei mir zu vermiethen und gleich zu beziehen.

M. B. Wolf, Bolkerstraße.

[232] Es steht ein Kessel circa 4 bis 5 Ahm haltend billig zu kaufen, so wie auch ein großes Zimmer an der Erde mit oder ohne Möbel zu vermiethen. Bei wem sagt die Expedition d. Bl.

Lese-Kabinet.

Um den Wünschen vieler derjenigen Herren entgegenzukommen, welche bereits ihre Theilnahme für das beabsichtigte Lese-Kabinet zugesagt haben, ist die Zahl der notirten Zeitschriften durch

45. Galignani's Messenger und
46. Berliner politisches Wochenblatt

vermehrt worden.

Das Kabinet wird täglich von 8 Uhr Morgens bis 10 Uhr Abends ohne Unterbrechung geöffnet seyn.

Am Schlusse eines jeden Semesters werden sämmtliche Zeitschriften quartalweise brochirt, unter die Herren Abonnenten gratis verlooset.

Mit der Eröffnung des Kabinets wird der jetzt festgestellte Subscriptionspreis von 4 und 2½ Rthlr. auf resp. 5 und 3 Rthlr. erhöht. Einheimische nicht Abonnirte haben keinen Zutritt.

Der Unterzeichnete beehrt sich nochmals auf diese Unternehmung aufmerksam zu machen und zu zahlreicher Theilnahme ergebenst einzuladen.

Düsseldorf den 5. Mai 1834.

L. Sebert.

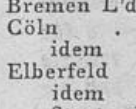
Da ich nun meiner Verpflichtung gegen die hiesige Bühne enthoben, mithin über die mir zugemessenen Lebensstunden wieder freier schalten kann, erbiete ich hiermit meine Dienste als Lehrer im Gesang und Clavier.

Meine Wohnung ist dem alten Schloß gegenüber Nro. 156 Lit. A.

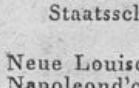
Friedr. Wilh. Körber,
ehemaliger Opernsänger.

Anzeige.

Der Kellerlucken-Theerer J. Hüsgen zeigt die Verlegung seiner Wohnung nach der Ritterstraße Nr. 81 hierdurch ergebenst an.



Am Freitag den 9. d. M. kommt wieder eine Auswahl holländischer tragbarer und milchgebender Kühe in Unterbach zum Verkauf an.



Am ersten Mai d. J. ist mir ein kleines weißes, gelb behängtes Wachtelhündchen entlaufen; derjenige, welcher es mir wieder zuführt, soll eine angemessene Belohnung haben.

Carl Flader.

Der Pfandschein Nr. 27651 vom 27. August 1833 ist verloren, vor dessen Ankauf gewarnt wird.

[233] Es wird eine Wohnung von etwa sieben Zimmern, Küche, Keller, Bodenraum und Stallung für 2 Pferde in einem soliden Hause zu miethen gesucht. Das Nähere ist zu erfragen in der Expedition dies. Ztg.

In der Restauration, Mittelstraße Nr. 1058, sind mehrere Zimmer mit oder ohne Möbel zu vermiethen und gleich zu beziehen. Um 12 Uhr table d'hote mit oder ohne Wein billig.

[230] Einige freundliche Zimmer für einen oder mehrere Herren mit oder ohne Möbel und Aufwartung weist die Expedition dieser Zeitung nach.

Bei Reitz in der Bergerstraße Nr. 850 ist ein möblirtes Quartier zu vermiethen und den 1. Juni zu beziehen.

[181] Zwei schöne Zimmer parterre, in der angenehmsten Lage von Düsseldorf, stehen zu vermiethen. Die Expedition dies. Bl. sagt wo.

Das auf der Bergerstraße Nro. 853 vom Weinwirthe Herrn Cürten bewohnte Unterhaus steht zu vermiethen.

Wilhelm Cleff.

WECHSEL - COURSE.

Düsseldorf, den 5. Mai 1834.

			Briefe.	*Geld.*
Amsterdam	Fl. 250	k. S.	141 2/10	——
idem	„	2 M.	141 2/10	——
Augsburg im 20 fl. F.	Fl. 150	k. S.	——	103 6/10
Antwerpen	Fs. 300	k. S.	81 2/10	——
idem	„	2 M.	80 7/10	——
Berlin	Th. 100	k. S.	——	99 8/10
idem	„	2 M.	——	99 3/10
Frankfurt a. M. im 24 fl. F.	Fl. 150	k. S.	86 5/10	——
idem	„	2 M.	86	——
Hamburg	BM. 300	k. S.	152 2/10	——
idem	„	2 M.	151 2/10	——
London	L. St. 1	2 M.	——	6 25 3/4
Paris	Fs. 300	k. S.	——	81 3/10
idem	„	2 M.	——	80 2/10
Lyon	Fs. 300	k. S.	——	81 1/10
Leipzig	Th. 100	k. S.	103	——
Bremen L'dor à 5	Th 100	1 M.	113	——
Cöln	Th. 100	k. S.	100	——
idem	„	2 M.	——	99 1/10
Elberfeld	„	k. S.	100	——
idem	„	2 M.	——	99 1/10

Staatsschuldscheine 99 à 98½.

GELD-COURSE.

Neue Louisd'or	6 11 —	Fünffrancs	1 10 —
Napoleond'or	5 14 —	Brabänthlr.	1 16 4
Laubthaler	1 17 —	Pistolen	5 20 —

Düsseldorf, gedruckt in der Stahl'schen Buchdruckerei, Grabenstraße Nr. 1156 D.